

Die Kneipen-Philosophen

Sie treffen sich jeden Tag, ob's stürmt oder schneit, in Brunos Bier-Akademie.

-Die Kneipen-Philosophen. -

Die Prominenz unter den Säufern, unter den Komplex-Haufen, unter den Weltverbesserern.

Der Bank-Direktor, der Polizist, der Müll-Mann, der Hochstapler, der Maurer, der Versicherungsvertreter, der Lager-Fuzzy, der Vorbestrafte, Hinz und Kunz, der Arbeitslose, der Dreher, Herr von und zu, der Rentner, der Autoschlosser und der Oberstudienrat mit seiner Frau.

Und nicht zu vergessen: Elli Pirelli. Sie ist jeden Tag da, gehört sozusagen schon zum Inventar und wiegt 120 Kilo. Bei ihr kann jeder Trost und je nach Promille auch etwas mehr haben, vorausgesetzt er hat genug Bier-Geld in der Tasche. Und vielleicht auch noch einen Rest-Bestand an Kleingeld für ein Taxi, für den Fall, dass sie sich nachher beim Fussmarsch nach Hause nicht mehr ausreichend gegen die Erdanziehungskraft wehren kann, die ja bekanntlich in Kneipen-Nähe besonders stark ist.

Elli kriegt jeden Ersten Stütze vom Sozialamt. Das ist natürlich dann immer ein besonderer Grund zum Feiern in der Bier-Akademie, was zur Folge hat, dass Elli spätestens am Fünften schon wieder ausgemistet ist wie eine Weihnachtsgans. Aber gottseidank gibt es ja nächste Woche 240 Mark zusätzliches Kleidergeld vom Sozi, weil sie aufgrund ihrer Leibesfülle und entsprechender körperlicher Deformationen in keine normalen Klamotten mehr passt. Elli versäuft kontinuierlich jeden Monat einen schlappen Tausender in Brunos Kneipe. Ein jeder weiss aber, dass Elli trotz ihres dünnen Einkommens durchaus als wohlhabend bezeichnet werden kann, denn ihre Eltern haben eine satte Rente und füttern sie jeden Tag mit Koteletts, Kohl und Kartoffeln. Und nicht zu vergessen, natürlich auch mit Kohle. Wenn man das alles im Monat zusammenrechnet, dann läppert sich so einiges an Talern zusammen.

In der Kneipe fühlen sie sich sauwohl.

Unsere Kneipen-Philosophen.

Zuhause ist nichts im Kühlschrank, nichts im Fernseher und nichts im Bett. Also hurtig in die Kneipe.

Dort haben sie ihr Publikum.

Dort ist immer was los.

Dort sind sie die Grössten.

Dort sind sie Helden.

Dort haben sie ihren inoffiziellen Zweitwohnsitz, denn sie haben ja schliesslich auch ein Sparfach in der Kneipe. Lustig Lustig Trallalla.

Fragwürdige Anerkennung, halbseidene Erfolgserlebnisse, geheuchelte Solidarität, Pseudo-Freundschaft, Märchen erzählen, wichtig gucken, Sorglosigkeit und Wohlstand vorgeben und natürlich wie Teufel auf Politiker und Fussballspieler schimpfen.

Sie baden im Beifall nach ihren neunmalklugen Vorträgen und bezahlen das zuhörende Publikum dann auch fürstlich mit `ner Runde Bier. Und wer dabei nicht seiner Meinung ist, oder nicht applaudiert, der muss eben sein Bier selber kaufen und bezahlen.

Dort trinken einige Schlaumeier aber sonderbarerweise sehr langsam, denn wer sein Glas Bier zuerst ausgetrunken hat, der muss laut Tisch-Gesetz die nächste Runde bestellen und natürlich auch bezahlen.

Wer Geld hat, der hat auch Durst.

Wer kein Geld hat, der muss in der Kneipe also schön den Schnabel halten. Weil, wenn er Vorträge halten will, dann muss er ja dafür auch bezahlen.

Der Kneipen-König ist also nur, wer auch genug Geld für seine Zuhörer-Bierrunden hat.

Rotwein-Rudi ist momentan der absolute Kneipen König. Sein Vortrag hatte minutenlange „Standing Ovation“, Lachkrämpfe und wahre Sturzbäche von Tränen aus den Augen seines Publikums zur Folge. Sogar zwei Wiederholungen musste er geben.

-Rudi hat das Unfassbare geleistet. -

Glocken Gustav, der Dorf-Pastor, hat ihm Lokalverbot in der Kirche gegeben. Und das ist seit Ende des 30jährigen Krieges im Jahre 1648 nicht mehr vorgekommen. Rudi ging zum Abendmahl. Und als Glocken-Gustav dem niederkniefenden Rudi den Rotweinkelch an seinen Mund hielt, damit er einen Schluck nehmen kann, biss Rudi in den Rand, hielt somit den Kelch fest zwischen seinen Zähnen und soff ihn in einem Zug aus.

Und als Krönung rülpste er anschliessend auch noch.

Vor Entsetzen über diesen versoffenen Frevler ist dem Pfarrer sogar die Brille von innen beschlagen.

Nun ja, was tut man nicht alles um Kneipen-König zu werden.

Motten-Martin braucht jedoch nie eine Runde ausgeben. Er ist automatisch immer mit drin.

Motten-Martin ist jedoch kein Glückspilz deshalb, oh nein. Im Gegenteil. Er ist ein armes Schwein.

Seine Tage sind gezählt, denn er hat die Motten. -Lungenkrebs. -

So kurz vor`m Ersten des Monats sieht man die Philosophen allerdings selten in Brunos Bier-Akademie, denn nicht nur in der Nordsee ist ab und zu Ebbe, sondern auch in ihren Geldbörsen.

Dann trifft man die illustre Gesellschaft bei Aldi um die Ecke an der überdachten Bushaltestelle, mit einer Dose Bier in der Hand. Rein zufällig ist es auch immer der gleiche Club, wie in ihrer Kneipe.

Auf den ersten Blick könnte man annehmen, dass dort eine Zweigstelle des Arbeitsamtes steht, solch ein Betrieb herrscht unter der Überdachung der Bushaltestelle.

Ein halber Liter Bier in der Kneipe kostet 5 Mark. Dafür kriegt man 10 Halbeliter-Dosen der Marke Aldis Rache. Preis-Leistungs-Verhältnis 1 zu 10. Donniwetti.

King Louie und seine Affen.

Dem König kommen seine Hofnarren ganz schön teuer.

Wer also für 4 Zuhörer am Kneipen-Abend insgesamt 4 Runden Halbe schmeisst, der muss dafür ganz schön in die Tasche springen und einen schlappen Hunni raustun.

Bei Aldi hätte er für einen Hunni 200 Dosen Bier gekriegt. Das sind 100 Liter.

1 Liter Bier in der Kneipe kostet DM 10. 1 Liter Bier bei Aldi kostet 1 Mark.

So kurz vor`m Ersten muss man sich also situationsbedingt streng wissenschaftlich und auch aus wirtschaftlichen Gründen nach dem Relativitäts-Prinzip von Herrn Einstein richten und der Logik zur Folge mit Aldis Unterstützung rationalisieren.

Deutschland, die versoffene Nation, hielt 1998 im übrigen den Weltrekord im Biertrinken. Laut Statistik pro Kopf und Jahr 122,4 Liter. Naja, das ist nun eben mal traditionsbedingt, denn schliesslich haben ja schon die Germanen ihr berühmtes Met aus ihren Hörnern bis zum Augenstillstand gelutscht.

Essen ist halb so wichtig, Bier hat ja schliesslich genug Kalorien.

Und dass dem auch tatsächlich so ist, das sieht man ja an ihren Bierbäuchen. Air-Bag sagt man dazu.

Richtig ´was gegessen wird nur auf der Arbeit. Frühstück und Mittagessen in der Kantine.

Abends in der Kneipe ist der Bauch stets gefüllt. Zwar nur mit Bier und Feuerwasser, aber er ist voll.

Auf die Schnelle wird vielleicht zwischendurch `mal `ne Frikadelle, ein Mettbrötchen, oder die obligatorische Curry-Wurst mit Pommes eingepfiffen.

Zur Not tun`s auch Salzstangen oder Chips, kost` ja nix.

Und spät nach Mitternacht, wie normal üblich und selbstverständlich erst nach dem Schliessen der Kneipe, gehen sie dann im Wiegeschritt zufrieden und schwindelig nach Hause.

Unsere Kneipen-Philosophen.

Don Promillo, Klara Korn, Weinbrand-Willy, Stress-Walter, Paranoia-Petra, Tatter-Theo, Koma-Klaus, Maria Kron, Hasch-Hugo, Automaten-Eddy, Spinner-Bernd, Krawatten-Kuno, Würfel-Werner, Killer-Kalle, Hartgeld-Harry, Gustav Gans, Piccadilly-Lilly, Blaulicht-Bruno, Perücken-Paul, Millionen-Manni, Katastrophen-Erich, Feier-Meier, Strapazen-Stefan, 3 Finger-Joe, Mallorca-Michi, und auch Elli Pirelli.

Millionen-Manni ist heute der Glückspilz, er hat nämlich Elli aufgerissen. Sicherlich hat er wieder am nachmittag bei seinem Saufkumpan Finanzen-Fred, dem Bankdirektor, zum achten Mal einen Kleinkredit erschwindelt, denn er hat Elli so grässlich abgefüllt, dass sie überkreuz guckt wie ein Jägerzaun. Gerade eben hat sie unter der voll am Nacht-Himmel stehenden, hell erleuchteten Säufer-Sonne ganz fürchterlich röhrend ausgiebig und intensiv einen Haufen vor die Kneipen-Tür gekotzt. Oh, wie herzlich hat da die ehrenwerte Gesellschaft gelacht und gegackert. Naja, eins von den 30 Bierchen war wohl schlecht.

Aber wie dem auch sei. Da muss Manni durch. Erst mal `rein ins Taxi mit diesem Dragoner. Hoffentlich kotzt sie dem Taxi-Fahrer nicht auch noch ins Genicke.

Aber das Schlimmste kommt noch. Elli wohnt im 4. Stock. Altbau. Lange Treppen. Das ist richtig Arbeit.

Wenn er die Leiche dann mit Gepolter, Geschimpfe, Getöse und unter heftigem Applaus der aufgewachten Nachbarn endlich durch das Treppenhaus nach oben geschleift hat, dann kann er morgen in der Kneipe ausgiebig einen philosophisch-physikalischen Vortrag über die Masseträgheit auf der schiefen Ebene halten.

Was er dann noch so alles mit Elli angestellt hat im Laufe der weiteren Stunden, dass wird ihm und seiner Phantasie schon noch rechtzeitig entspringen.

Und er kann sicher sein, dass er morgen in der allabendlichen, fröhlichen Runde aufgrund des Abschlepp-Vorgangs von Elli Pirelli und seines Vortrages über die nachfolgenden Ereignisse dafür dann auch als Belohnung King Louie bei seinen gackernden und schunkelnden Affen sein wird.

In Brunos Bier-Akademie.

-Bei den Kneipen-Philosophen. -